

M i s c e l l e n .

1.

Wenn sich Georg Fabricius († 1571), bei Gelegenheit einiger Mittheilungen¹ über Herzog Georg den Bärtigen, u. A. dahin äußert:

„Vidi fragmentum commentarioli de rebus gestis Alberti patris, ab ipso conscripti, quod etiam in hac narratione studiose secutus sum“,

so drängt sich uns die Frage auf nach dem Verbleib dieses, gewiß sowohl für die Geschichte Albrechts des Beherzten als zur Beurtheilung des interessanten Verfassers, werthvollen Manuscripts.

Ich begegnete nun, als ich mich zur Lösung dieser archivalischen Aufgabe angeschickt hatte, der Behauptung, daß Georg an einer Geschichte seines Vaters gearbeitet habe, an noch zwei Orten. So schreibt David Peifer in seiner „Lipsia“²:

„Nec defuere autores idonei, qui aliquando se partem commentarii latini vidisse affirmavere, in quem is bella a parente suo gesta retulisset.“

„Georg wurde so ein gelehrter Herr, daß er seines Vaters Thaten in Lateinischer Sprache beschrieb, welcher Beschreibung sich Fabricius in seinen Schriften fleißig bediente.“

Daß Peifer, obwohl er sich auf mehrere Autoren beruft und auch wissen will, das betreffende Fragment sei in la-

¹ Origines Saxonicae (Jena 1597) lib. III. pag. 842.

² (Merseburg 1689) lib. III. § 28. pag. 348.

³ Universallexikon Bd. 10. S. 982.